

Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer e.V.

Maasstr. 2
47623 Kevelaer

Tel 02832-799900
Fax 02832-978202

mail@imak-kevelaer.de
www.imak-kevelaer.de



IMAK e.V. * Maasstr. 2 * 47623 Kevelaer

Kevelaer, im Juli 2010

Liebe Freunde des IMAK,



in diesem Brief wollen wir bedenken, was „Gericht Gottes“ bedeutet.

Die Kirche verkündet uns, anhand der Offenbarung Gottes, dass unser Leben nicht mit dem Tod endet: Gott „ist doch nicht der Gott der Toten, sondern der Lebenden.“ (Mt 22,32) Und deshalb bekennen wir: *Ich glaube an die Auferstehung der Toten!* Aber das Gericht wird bei jedem Menschen individuell sein. Wer kein Erbarmen gezeigt hat, wird von Gottes Gerechtigkeit verurteilt. Die selbst auf dieser Erde barmherzig waren, werden Gottes Barmherzigkeit erfahren (s. Jak 2,13).

„Es gibt einen Gott, der auf Erden Gericht hält.“ (Ps 58,12) Diese Wahrheit unseres Glaubens, die schon im AT angekündigt wird, muss uns nicht erzittern lassen. Vielmehr soll die Hoffnung auf die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes in uns wachsen. Im Blick auf das Gericht sollen wir ermutigt werden, einiges mehr aus Liebe zu ertragen: „Herr, du bist gerecht, alle deine Wege und Taten zeugen von deiner Barmherzigkeit und Wahrheit; wahr und gerecht ist dein Gericht in Ewigkeit.“ (Tob 3,2).

Es gibt zwei Arten von Gericht: das persönliche Gericht nach dem Tod jedes Menschen und das Weltgericht, bei dem jeder Mensch erfahren soll, warum einige zur Herrlichkeit des Himmels erhoben und andere zur Finsternis, zum ewigen Tod verdammt werden.

Im Augenblick des Todes wird die Seele vor Gott geführt und selbst entscheiden, ob sie bei Gott in Ewigkeit sein will oder es ablehnt, in das Licht zu gehen, weil sie Gott nicht lieben will. Auf den Friedhöfen findet man nicht selten den Spruch: „Hier auf Erden wollte er nichts als Gerechtigkeit; jetzt vertrauen wir auf die Barmherzigkeit und Liebe Jesu.“ Der heilige Augustinus formuliert mit anderen Worten diese Wahrheit: „Ich möchte lieber alles verlieren und dich finden, als alles besitzen und dich am Ende meines Lebens nicht haben.“

Es geht um ein Urteil über Leben und Tod: Die sich auf die Liebe Gottes verlassen und die Gebote Gottes befolgt haben, die mit Gottvertrauen angenommen haben, was ihnen Gott schickte, werden im Angesicht des Todes die Barmherzigkeit Gottes erwarten können. Sie werden nicht enttäuscht. Die Bösen, die nur ihren Willen durchzusetzen versuchten und anderen keine Menschlichkeit erwiesen haben, werden nach ihrem Sterben und vor dem Urteil Gottes weiterhin nur sich selbst haben wollen und freiwillig in die Hölle gehen, ohne Reue zu zeigen.

Es kommt ein Gericht, in dem jeder nach seinem Verdienst beurteilt wird: Die Guten empfangen Gutes, die Bösen Böses. Wir brauchen mit der Gnade Gottes nur Gutes zu tun und barmherzig zu sein; dann können wir den guten Richter in Ruhe erwarten. Nach dem Maß, mit dem wir selbst unser Herz richten und unser Wesen verstehen, werden wir aber nicht gerichtet. Unser Richter ist ja ein unendlicher und ewiger Richter! Er richtet die Barmherzigen barmherzig. Bei den Unbarmherzigen kann er keine Milde walten lassen.

Natürlich werden die Guten sehen, dass nicht alle ihre Werke von der Liebe bestimmt waren, auch wenn sie dies immer wieder bereut, gebeichtet und Buße getan haben. Wir Menschen sind nur teilweise barmherzig und unsere Liebe leidet an Egoismus. Immer wieder sind wir halbherzig und stolpern noch einmal. Wenn wir das beim persönlichen Gericht unseres Lebens erkennen, werden wir uns schämen und vor Gott nur mit einem würdigen Hochzeitskleid erscheinen wollen. Dann werden wir Jesus bitten: Lass mich deiner Barmherzigkeit würdig werden! Gib mir die Möglichkeit, mit dir für die Menschen zu leiden! Das ist das *Fegefeuer*. Es ist ein Zeichen der Barmherzigkeit Gottes, keine Strafe. Jesus lässt uns am Werk der Erlösung nachträglich mitwirken. Da wir im Fegefeuer für uns selbst nichts mehr verdienen können, werden wir unsere Leiden und Sehnsüchte Gott für die Menschen aufopfern, bis wir in die Ewigkeit eingehen können. So werden wir wahrhaftig Miterlöser mit Christus und holen nach, was wir in unserem irdischen Leben versäumt haben. Nach einer Weile, die wir nicht mit der Zeit errechnen können, mit der wir hier unsere Tage bemessen, dürfen wir an Gottes Herrlichkeit in Ewigkeit teilhaben. „Man ist das, was man vor Gott ist, nicht mehr und nicht weniger“, soll einmal der heilige Pfarrer von Ars gesagt haben.

Betrachten wir nun das letzte Gericht, das Weltgericht. Es ist mit der Auferstehung der Toten verbunden. Die Guten, die bei Gott sind, werden eine neue Schöpfung sein – mit Leib und Seele, wie es schon bei den ersten Menschen war (Gen 2,7); unsere Leiber, die nicht mehr existierten, werden wieder lebendig. Und als Personen, mit Leib und Seele, werden die Gerechten in alle Ewigkeit leben. Sie werden mit Jesus auferstehen.

Auch die Verdammten werden auferstehen. Das Fleisch, das sie gehabt haben, und die Eigenschaften des Geistes, die sie missbraucht haben, sollen in die Finsternis, in den ewigen Tod gehen. Die Seelen der Bösen werden sich des alt-neuen Leibes bemächtigen und sich rächen in der Ewigkeit: „Der allmächtige Gott ist gut, und darum liegt es ihm fern, sich an der Qual der Verworfenen zu weiden; aber er ist auch gerecht. Darum nimmt die Strafe der Bösen in Ewigkeit kein Ende“, weil die Verdammten selbst es nicht wollen und weil die Ewigkeit keinen Anfang und kein Ende kennt. „Alle Sünder ohne Ausnahme werden durch ihre eigenen Sünden gestraft.“ (Gregor der Große, Dialogi 4,44)

Wir sollen uns vor dem Gericht nicht fürchten, wenn wir Gott lieben; aber die Liebe Gottes wächst aus der Furcht Gottes: „Gott ist es, der den Unschuldigen wie den Schuldigen verurteilt. Denn eine bestimmte Zeit für jedes Geschehen und für jedes Tun gibt es (auch) dort.“ (Koh 3,17)

Die Furcht Gottes ist etwas anderes als Angst: „Furcht gebietend ist der Herr, der Höchste, ein großer König über die ganze Erde.“ (Ps 47,3); dennoch „fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch wankt“ (Ps 46,3). Die Furcht des Herrn ist eine Gabe des Heiligen Geistes, der Liebe Gottes, die uns an der Offenbarung Gottes festhalten lässt, an der Anerkennung seiner Macht.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass Sie mit Freude, hoffnungsvoll und in der Furcht des Herrn die Parusie Jesu, sein Wiederkommen erwarten! Gottes Segen allezeit wünsche ich Ihnen

Ihr 

Dr. German Rovira